Mittwoch, 3. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8088.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 2. Sept. In einer Conferenz zwischen dem Finanzminister und dem Bankausschusse sollen die Schwierigkeiten vollkommen beseitigt sein, die bisher die Bank verhinderten, der Regierung einen Vorschuß zu geben.

Brüssel, 2. Septbr. Gestern hat im Luxemburgischen bei der Station Grupont ein Eisenbahnunfall stattgefunden, wobei 8 Passagiere getödtet und 15 verwundet worden sind.

London, 2. Septbr. Nachrichten aus Cartagena zufolge sind die englischen Panzerfregatten „Triumph“ und „Swiftsure“ heute von hier abgegangen und haben die Insurgentenschiffe „Almansa“ und „Vittoria“ nach Gibraltar geführt, ohne daß von Seiten der Aufständischen irgend welcher Widerstand geleistet wurde.

London, 2. September. In Malta ist für Provenienzen von Marseille und den übrigen französischen Mittelmeerhäfen eine 5tägige und für die Schiffe, welche aus den Donauhäfen, den türkischen Häfen am Schwarzen Meer, den österreichischen, ungarischen, venetianischen, den Häfen am Golf von Genua sowie von Hamburg und der Elbe kommen, eine 21tägige Quarantäne angeordnet.

New-York, 2. Sept. Wie aus Kentucky gemeldet wird, tritt die Cholera dort in der intensivsten Form auf. In den Städten Paris, Millesburg und Standford sind alle daran Erkrankten gestorben. — Die Dividende der Eriebahn soll morgen veröffentlicht werden. Dem Vernehmen nach wird dieselbe für die Prioritätsactien 3½ und die Stammactien 1% betragen.

Danzig, den 3. September.

Je heftiger der Kampf zwischen dem Erzbischof Grafen Ledochowski und der Staatsgewalt entbrennt, desto eifriger wird von der Geistlichkeit die Agitation unter der katholischen Bevölkerung geschürt. Die Kanzeln und der Beichtstuhl werden notorisch gemißbraucht, um der unwissenden Menge einzureden, es handle sich bei der Durchführung der neuen Kirchengesetze um die Ausrottung des katholischen Glaubens, und um den Klagen über Bedrückung und Verfolgung der Kirche und ihrer Diener alarmirenden Ausdruck zu geben. Es sind deshalb auch, wie der „Schl. Z.“ aus der Provinz Posen berichtet wird, in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, daß Geistliche, welche in ihren Predigten die Aufwiegelung und Hetzerei gegen den Staat und die Staatsgesetze in zu maßloser Weise betrieben, der Staatsanwaltschaft denuncirt und zur Untersuchung gezogen wurden. Die Denuncianten waren in den meisten Fällen eigene Pfarrkinder der betreffenden Geistlichen, in denen noch nicht alle Anhänglichkeit an den Staat und alles patriotische Gefühl erstorben ist.

Aus verschiedenen Theilen des Landes wird neuerdings wieder berichtet, daß die Altconservativen, wo sie fühlen, daß sie in Folge ihrer Opposition gegen die Regierung den Boden im Volke verloren haben, es versuchen, auf einem Umwege ihr Ziel zu erreichen, indem sie die Fahne der ausschließlichen landwirthschaftlichen Interessenvertretung aufpflanzen. Bis jetzt scheinen sie jedoch noch in keinem Wahlkreise gegründete Aussicht auf Erfolg dieses Manövers zu haben. Im Kreise Rotenburg in Hessen erklären sich selbst einige Mitglieder des dortigen landwirthschaftlichen Vereins gegen die Candidatur Niendorfs. Aus dem Wahlkreise Görlitz-Lauban wurde vor Kurzem berichtet, daß Herr v. Witzleben auf Moys an Stelle des verstorbenen Abg. Weinert aufgestellt sei, daß er streng conservativ sei und der Agrarpolitik huldige. Herr v. Witzleben widerspricht nun selbst in der „Niederschl. Ztg.“ diesen Unterstellungen. Er sagt, er werde seinen Platz nicht bei den Conservativen einnehmen, sondern, wenn er überhaupt sich in das Fractionsleben begebe, so gedenke er seine Stellung bei den Mittelparteien zu nehmen. Am meisten verwahrt er sich aber dagegen, ein „Hauptvorkämpfer der landwirthschaftlichen Interessen“ zu sein; er schreibt: „Im Jahre 1870 bin ich von den landwirthschaftlichen Vereinen der Oberlausitz zu einer Versammlung von Landwirthen nach Breslau delegirt worden, um dort das sogenannte landwirthschaftliche Programm zu berathen. In meinem Berichte, den ich in öffentlicher Versammlung seiner Zeit erstattete, habe ich auf das Entschiedenste meine Ansicht dahin ausgesprochen, daß eine einseitige Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen, ohne Rücksichtnahme auf diejenigen der anderen Stände, wie sie in Breslau von mehreren Seiten angestrebt wurde, auf das Entschiedenste zu verurtheilen sei und von mir überall energisch bekämpft werden würde; die Klagen des Grundbesitzes seien andererseits allerdings in vielen Punkten nur zu begründet, und für Abhilfe hierbei einzutreten, sei Pflicht jedes gerecht denkenden Mannes, und würde ich dabei nach Kräften thätig mithelfen.“

Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß der leidige Prozeß über die Wegnahme ehemals augustenburgischer Waffen und Uniformirungen gütlich beigelegt ist und preußischerseits eine entsprechende Abfindung zu Gunsten der Gläubiger der freiwilligen Anleihe von damals stattfindet, so hat man im nationalen Interesse alle Ursache, sich über diesen entgegenkommenden Schritt zu freuen. Es wäre damit einer jener nachschwärenden Punkte beseitigt, welche so viel dazu beigetragen haben, den im guten und schlimmen Sinne starren Kopf des Schleswig-Holsteiners der neuen Regierung des Landes abgewandt zu halten. Es ist eine alte Erfahrung, daß nach solchen Krisen — und für das Land zwischen Königsau und Elbe, wo der staatliche Fortschritt ganze Generationen gestockt hatte, war der mit Preußen einziehende Geist der Gesetzgebung und Verwaltung eine wahre Revolution — die wohlthätigen Reformen gar nicht beachtet werden und nur das unbequeme Neue das öffentliche Urtheil bestimmt, daher alles noch so kleine Unrecht mit verdoppelter Reizbarkeit empfunden wird. Mit der Beilegung jenes Streites wird wieder ein kleiner schwarzer Punkt aus der Welt geschafft, und sollte die Staatsregierung es endlich über sich gewinnen, den Mann von der Spitze der Verwaltung in den Herzogthümern zu entfernen, der, einerlei mit viel oder wenig Grund, als die persönliche Verletzung der Volksempfindung um seiner Vergangenheit willen gilt, so würde damit den schleswig-holsteinischen Wahlen in nationalem Geiste ganz anders vorgearbeitet sein, als durch langathmige Regierungs-Artikel, welche den Widerstand, den sie bekämpfen sollen, erst recht zur Flamme aufblasen. Eben deshalb sind ja, um noch dies zu sagen, Verwaltungsbeamte verfassungsmäßig so leicht aus ihren Stellen zu entfernen, weil es nothwendig werden kann, aus Gründen der allgemeinen Politik ohne specielle Verschuldung das Amt anders zu besetzen. Jede verständige Regierung sollte, wo sie kann, dahin sehen, daß der Verwalter den Verwalteten keine persona ingrata ist, wo es irgendwie die allgemeinen Staats-Interessen gestatten.

Die „B. u. H.-Z.“ läßt sich über die Reise Victor Emanuels aus Wien folgende auffällige Mittheilung machen: „Nach sehr verläßlichen Mittheilungen wird der König von Italien die Reise, welche er nach Wien unternimmt, nicht nach Berlin ausdehnen. Als Grund wird angegeben, daß für den Besuch am Wiener Hofe die Weltausstellung einen unverfänglichen Vorwand bietet, daß aber ein Besuch in Berlin als eine Herausforderung Frankreichs gedeutet werden könnte.“ Das Blatt bringt diese Mittheilung unter aller Reserve und auch wir können derselben keinen Glauben schenken. Die Entscheidung über die Reise hat man im Quirinal so lange hinausgeschoben, weil der König Wien nicht gut besuchen konnte, ohne auch der Einladung nach Berlin zu folgen, und weil man hierdurch Frankreich zu beleidigen fürchtete. Würde Victor Emanuel nur nach Wien gehen, ohne nach Berlin zu kommen, so könnte dies nur so aufgefaßt werden, daß die italienische Regierung auf die Wünsche Frankreichs mehr Gewicht legt, als auf die Freundschaft Deutschlands, und wir glauben, Italien hat mindestens eben so viel Grund als Deutschland, ein gegenseitiges Einverständniß der beiden durch gleiche Interessen verbundenen Mächte herbeizuführen. Alle Stimmen, die in der letzten Zeit in Italien aus nicht clerikalen Kreisen sich hören ließen, legten auf die Reise nach Berlin ein besonderes Gewicht. So behauptete noch in diesen Tagen die „Italie“, daß der Plan einer Reise Victor Emanuels nach Berlin zu derselben Zeit ins Auge gefaßt worden sei, als die letzte Cabinetskrisis entstand aus der das Ministerium Minghetti hervorging und daß er mit dieser Krisis in einem gewissen Zusammenhange stehe. Die Reise werde wahrscheinlich in den ersten Wochen des Monats October stattfinden. Ein solches Unternehmen sei natürlich mehr als ein bloßer Austausch von Höflichkeitsbezeigungen, wie der Aerger des Vaticans beweise, der über die österreichische Regierung und den Kaiser selbst noch mehr ergimmt sei, als über Victor Emanuel. Namentlich sei der Besuch in Berlin von äußerster Wichtigkeit: Italien und Deutschland befänden sich denselben Feinden gegenüber. Die cosmopolitische Reactionspartei, die ihren Sitz im Vatican habe, umfasse diese beiden Staaten mit dem nämlichen Hasse und arbeite mit allem Eifer an ihrem Sturze. Diese Gemeinsamkeit der Lage mache für die beiden Staaten ein einmüthiges Zusammenstehen nicht nur nöthig, sondern vollständig unvermeidlich. Es sei ein Bund des Friedens, dem leider Frankreich, wie alle Anzeichen lehren, sich nicht anschließen werde, da die clerikale Partei dem bedauernswerthen Lande keine Ruhe lasse. Und doch könne die Folge einer solchen Politik nur die sein, daß Frankreich ohne Freund und Bundesgenossen dastehe und von allen anderen Staaten als Friedensstörer und ewiges Element der Beunruhigung gemieden werde. — Die so eben eintreffenden telegraphischen Nachrichten widersprechen der obigen Sensationsnachricht der „B.- u. H.-Z.“ ziemlich bestimmt. Aus Florenz wird telegraphirt, daß die Abreise des Königs nach Wien und Berlin auf den 20. d. festgesetzt sei. Daß die Reise nicht bloß aus Rücksichten der Courtoisie erfolgt, daß derselben vielmehr politische Motive nicht fern liegen, dürfte daraus hervorgehen, daß Victor Emanuel von dem Ministerpräsidenten Minghetti und dem Minister des Aeußern Visconti Venosta begleitet sein wird. Der Aufenthalt in Wien soll etwa acht Tage währen. Dem Kronprinzen Humbert wird während der Abwesenheit seines Vaters die Regentschaft, dem Minister des Innern, Cantelli, der zeitweilige Vorsitz im Ministerium anvertraut.

Der Pariser „Français“ bringt so eben die merkwürdige Nachricht, daß an Stelle des Grafen Henry Arnim, der nicht mehr nach der französischen Hauptstadt zurückkehren werde, Prinz Reuß, unser gegenwärtiger Botschafter in Petersburg, den Posten des deutschen Botschafters in Paris erhalten werde. An Stelle des Letzteren werde der Minister Graf zu Eulenburg nach Petersburg gehen. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß unser Minister des Innern, nachdem er die Kreisordnung glücklich in den Hafen gebracht, sein gegenwärtiges Amt aufgeben werde, bevor er auch die weiteren sich daran schließenden Reformen der Verwaltung durchgeführt hat. Deshalb halten wir auch die anderen Meldungen für nicht sonderlich stichhaltig. Das Pariser Blatt, welches häufig Inspirationen aus der Umgebung des Herzogs von Broglie empfängt, könnte wohl über die Besetzung unseres Pariser Botschafterpostens Etwas erfahren haben, es ist aber nicht wahrscheinlich, daß es über etwaige Aenderungen in der Besetzung des Petersburger Postens die ersten richtigen Meldungen bringen sollte. So viel wird wohl feststehen, daß Graf Arnim nicht mehr auf die Dauer nach Paris zurückkehren wird, und wenn Prinz Reuß, wie neulich gemeldet wurde, die Interessen der deutschen Staatsangehörigen nur ungern vertritt, so könnte wohl auch für ihn eine Luftveränderung von Nutzen sein. Daß Graf Eulenburg schon mehrmals den Wunsch geäußert hat, sich auf einen Gesandtenposten zurückzuziehen, ist freilich auch bekannt, und daß wichtige Veränderungen im Ministerium bevorstehen, ist schon mehrmals angedeutet worden. Im Augenblick, wo die Kreisordnung zur Ausführung kommt, würde Eulenburgs Rücktritt mehr bedauert werden, als je vorher.

Die sonst aus Frankreich kommenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Fusionisten vorläufig abwiegeln und die Nachricht unter die Leute kommen lassen wollen, daß die Fusion noch in weitem Felde stehe und daß die Regierung dieselbe keineswegs befördere. Wenn dies nicht blos ein Manöver ist, um die Bonapartisten und Republikaner einzulullen, so sind es wohl die Nachrichten aus der Provinz, welche die Royalisten bedenklich machen. Die Führer der republikanischen Partei sind sicher nicht daran Schuld. Die Ehrlichkeit Mac Mahons ist jetzt eben so das Ruhekissen der Republikaner wie vor dem 24. Mai die Weisheit des Herrn Thiers. Es wird sich ja nach Wiedereröffnung der National-Versammlung zeigen, wie weit diese Ehrlichkeit reicht; aber täglich davon zu singen und zu sagen, heißt sie mehr verdächtigen als befestigen. Eben so thöricht ist es, auf Chambords Prinzipienstrenge sich allzu fest zu verlassen: der Thron ist schließlich eine starke Versuchung, zumal für einen so bornirten Kopf, wie der des Frohsdorfer Prätendenten ist. Nicht minder lächerlich nimmt es sich aus, wenn die République Française von dem „Alarm im Lager der sogenannten Conservativen“ spricht: diese Leute laufen zwar toll genug durch einander, aber sie wissen zuzugreifen und den Gegnern nichts zu schenken, und wenn sie jetzt wirklich „verblüfft“ sein sollten, so mögen sich die Gambettisten darauf verlassen, daß, wenn es gilt, sich in der Macht zu halten, sie keine Scheu kennen. Die Republikaner fühlen, wie sehr sie gefehlt haben, als sie Thiers so lau unterstützten. Besonders aber ist Gambetta schuld an dem jetzigen Golgatha der Republik: zur verkehrten Zeit drohen und aufwiegeln, zur verkehrten Zeit sich zahm zeigen und abwiegeln, immer aber selbstgefällig sich und seine Partei überschätzen, das ist der Weg nicht, wie man einer bedrohten Sache unter die

Die Enthüllungsfeier des Siegesdenkmals.

△ Berlin, 2. September.

Die Feier des Tages von Sedan gab der Kaiserstadt Berlin heute ein festliches Aussehen. Die ganze Stadt hat ihren prächtigen Flaggenschmuck angelegt, ein großer Theil der Läden ist geschlossen, die Fabriken feiern, die Behörden hatten gleichfalls heute den Dienst beschränkt oder ganz eingestellt. Auf dem Königsplatz erfolgte Vormittags 11 Uhr die feierliche Enthüllung der Siegessäule. Die angrenzenden Straßen waren seit den frühen Morgenstunden von einer dichtgedrängten Menge gefüllt. Von 9 Uhr ab begann die Absperrung der Zugänge zu dem Festplatz. Die polizeilichen Anordnungen waren mit musterhafter Umsicht getroffen und trotz der Ansammlung von mehreren hunderttausend Menschen, war das Gedränge gänzlich vermieden und kein Unglücksfall zu beklagen.

Um 10¾ Uhr ertönten drei Kanonenschüsse vom Lustgarten her und ein erwartungsvolles Murmeln war der Vorbote des nahenden Kaisers und seiner Suite. Im vollen Galopp sprengt dieselbe auf der mittleren Lindenpassage, welche für diesen Zweck reservirt und mit gelbem Kies frisch beschüttet war, heran. Das glänzende Durcheinander von wehenden Federbüschen, gold- und silbergestickten Uniformen und funkelnden Ordensbändern verhinderte fast im ersten Augenblicke das geblendete Auge, die Personen selbst zu unterscheiden. Allen voraus, etwa 20 Schritt Distance haltend, sprengte der Polizei-Präsident v. Madai. Hierauf folgte die Generalität und Suite, an der Spitze hoch zu Pferde in jugendlicher Frische Kaiser Wilhelm. Ein donnerndes Hurrah empfing den Monarchen. Dem Kaiser folgten der Kronprinz des deutschen Reichs mit dem Marschallsstabe, ihm zur Seite Prinz Carl. Diesen folgte neben dem Großherzog von Mecklenburg Prinz Friedrich Carl gleichfalls mit dem Marschallsstabe. An diese schloß sich die Generalität, an ihrer Spitze der alte Papa Wrangel, neben ihm Graf Moltke, von allen Seiten lebhaft begrüßt, beide mit dem Marschallsstabe. Die andern Königl. Herrschaften, die Kaiserin, die Königin Wittwe, die Kronprinzlichen Kinder, der Sohn des Prinzen Friedrich Carl 2c. waren bereits kurz vorher nach dem Festplatze gefahren.

Der in seinen Dimensionen großartige Königsplatz bot einen prachtvollen Anblick. Nach dem Thiergarten zu schlossen zwei mächtige Tribünen, zu beiden Seiten der Sieges-Allee, den Platz ab, während zur Linken der Allee das Kroll'sche Etablissement, gegenüber das Generalstabsgebäude und zur Rechten das Raczynski'sche Palais die Grenzen bildeten. Die dicht besetzten Tribünen, sowie die gedachten Gebäude, deren Balkone, Fenster, ja Dächer von Zuschauern eingenommen waren, boten eine prachtvolle Gegenwirkung zu der bunten Erscheinung des Festplatzes. Das Siegesdenkmal war in seinem Unterbau von rothen Drapirungen, die Säulenhalle durch lichtbraune Stoffe verhüllt. Den Unterbau umgaben schlanke Masten, welche durch Laubgewinde verbunden waren. Davor erhob sich ein kleines Podium für die Geistlichkeit (die General-Superintendenten und die Superintendenten von Berlin, die Militärgeistlichen von Berlin und Potsdam und der Probst der kath. St. Hedwigs-Kirche Hertzog) und den Domchor. An der Brüstung dieses Podiums bemerkte man ein großes eisernes Kreuz aus Edelweiß und darin aus rothen Blumen die Zahl 1873; es war dies, wie man hörte, von der Gräfin von Waldenburg dem Kaiser geschickt worden. Vor diesem Podium war der Kaiser-Pavillon errichtet, keineswegs, wie die Zeitungen wissen wollten, das schon bei früheren Gelegenheiten gebrauchte Zelt, sondern ein neuer überaus geschmackvoller rother Baldachin, der auf schlanken goldenen Säulen ruhte. Darüber wehte die Königsflagge an einem Schaft, den der kaiserliche Adler schmückte. Rechts und links von dem Pavillon befanden sich Podien, auf denen zur Linken die Minister, und zwar vollzählig, sowie die höchsten Staats- und Würdenträger, Vertreter und Senat der Universität, der Präsident des Reichstages, die drei Präsidenten des Abgeordnetenhauses wie des Herrenhauses versammelt waren, während sich rechts vom Pavillon andere Deputationen aufgestellt hatten. Hinter diesen Podien waren zu beiden Seiten des Pavillons Plätze für die Damen des Louisenordens und die in dem letzten Feldzuge decorirten Damen eingerichtet. Militärische Deputationen standen rechts und linke von dem Denkmal. Auf den Stufen, die zu demselben führen, war die Baucommission, die Festcommission, ferner Bildhauer und Maler und die sämmtlichen bei dem Bau beschäftigt gewesenen Handwerker, Meister und Gesellen, aufgestellt. Von 10 Uhr ab rückten die Truppen auf den Festplatz und bildeten die äußersten, denselben umfassenden Grenzen. Zuletzt erschienen die gesammten Fahnen, welche sich vor der Infanterie, nach dem Kroll'schen Etablissement zu, aufstellten. Vor dem Raczynski'schen Palais stand die Cavallerie, auf der Thiergartenseite, rechts von der Tribüne, die Artillerie.

Um 10¾ Uhr traf der Hof, etwas später der Kaiser selbst unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung auf dem Festplatze ein. Die Garde präsentirte. Der Monarch, gefolgt von seiner Suite, umritt links das Podium und nahm dann unter dem Hurrahrufen der Truppen zwischen der Säule und dem kaiserlichen Zelt rechts von der Geistlichkeit Stellung. Fürst Bismarck in seiner Cuirassieruniform war bereits eine Viertelstunde vor der Ankunft des Kaisers erschienen und unterhielt sich angelegentlichst vom Pferde herab mit dem auf dem Podium stehenden Staatsminister Grafen Itzenplitz. Auf das von dem Kaiser gegebene Zeichen schlugen die Tambours zum Gebet, ebenso wurde von den Trompetern der Cavallerie zum Gebet geblasen. Hierauf sang der Kgl. Domchor zwei Strophen des Liedes: „Sei Lob und Ehr'“.

Eine feierliche Stille introducirte die kurze Festrede des Feldprobstes Dr. Thieren. Derselbe knüpfte an das Gebet König Davids 1. Chron. 30, 10—13, verwies auf die Gottesfurcht und Gottesergebenheit des Kaisers, welcher Gott allein die Ehre für die Siege und Erfolge gegeben, und betonte, daß auch dies Denkmal, welches das Vaterland dem ruhmreichen Heere weihe, gemahne an die Treue des Heeres zu Gott und an die Hingebung des Volkes an König und Vaterland. Mit einem Gebet für König und Vaterland, für Erhaltung des Friedens, „um Zerstörung des Unglaubens in unserm so reich gesegneten Volke“ schloß die Predigt. Abermals ertönten die Signale der Trommler und Hornisten. Darauf commandirte der Kaiser selber: „Präsentirt das Gewehr!“ gab das Zeichen, und darauf fielen die Umhüllungen des Unterbaus und der Säulenhalle des Siegesdenkmals unter donnerndem Hurrah der Truppen, den Fanfaren und Trommelwirbeln ihrer Spielleute, während die Geschützsalven erdröhnten und alle Thürme der Stadt mit den Glocken läuteten. Der Domchor schloß die Feier mit dem Liede „Nun danket Alle Gott“. Daran schloß sich die Parade aller aufgestellten Truppen, welche der Kaiser in der Sieges-Allee abnahm. Vor dem Defiliren der Truppen ritt der Monarch an die aufgestellten Invaliden und begrüßte sie mit folgenden kräftigen Worten: „Ich begrüße Euch, Kameraden von 13—14 und 15, ich grüße Euch herzlich, Ihr habt damals auch Eure Schuldigkeit gethan und Euch wohl verdient ums Vaterland gemacht, lebt wohl, Kameraden.“ Um 1 Uhr war Alles beendet, die ganze Feier war von dem herrlichsten Wetter begünstigt.

In der Geschichte des Siegesdenkmals spiegelt sich die Geschichte Preußens während des letzten Dezenniums ab. Ursprünglich sollte an derselben Stelle eine Denksäule daran erinnern, daß 1864 preußische Tapferkeit Schleswig-Holstein befreit. Ehe noch ein Plan zur Ausführung ent-

Arme greift. Gambetta ist kein Staatsmann, Ernst Picard noch weniger, Jules Simon erst gar nicht, Thiers und Rémusat sind alt: wie sollten da Siege gegen eine Coalition erfochten werden, die trotz aller inneren Zerwürfnisse schließlich von den Jesuiten zusammengehalten und ins Treffen geführt wurde? Allerdings sind die jetzigen Jesuiten nicht mehr die alten Schlaukköpfe, aber um die Franzosen zu bethören, reichen immer noch ihre ererbten Traditionen aus, immer vorbehaltlich der „unvorhergesehenen Ereignisse", die in Frankreich den Ausschlag zu geben pflegen und vielleicht noch in diesem Herbst ein Stelldichein halten, um die, obgleich von den Republikanern für unmöglich gehaltene, doch nicht unmögliche legitime Monarchie auf die Probe zu stellen. Einstweilen faselt der Figaro: „Wir haben 10 Milliarden bezahlt (sind sie auch schon abgetragen?), um den Krieg zu bestreiten und die Preußen heim zu schicken, und wir sollten zaudern, zehn Millionen zu bewilligen, um Paris den schönsten der Paläste wiederzugeben? . . . Die Monarchisten aller Farben müssen die Herstellung des alten Schlosses, das alle Gloiren aller Monarchien feierte und die Spuren aller glücklichen Zeiten unserer Geschichte veranschaulicht. Die materielle Erinnerung an die schauderhafte Krisis muß beseitigt werden und nur noch ein böser Traum bleiben; der Palast wieder aufgebaut werden, wie er im Aeußern und Innern war."

Deutschland.

+ Berlin, 2. September. Der Kaiser wird nach den jetzt getroffenen Dispositionen am 12. September in Hannover anwesend sein, um die große Parade, welche zum Schluß der Manöver der 20. Division an dem genannten Tage in Ronneberg stattfindet, abzunehmen. — Der Minister des Innern hat verfügt, daß ihm alljährlich eine Nachweisung über die Zahl und das Verhalten der vorläufig aus der Haft entlassenen Strafgefangenen künftig übersandt werde. Darin ist anzugeben der Name des Bezirks, in welchem die vorläufige Entlassung erfolgt ist; die Zahl der am Schlusse des Vorjahres in jenem Bezirk vorhanden gewesenen, vorläufig entlassenen Strafgefangenen; der Zugang des laufenden Jahres; die Zahl der im letzten Jahre verstorbenen oder mit Genehmigung in andere Bezirke verzogenen derartigen Strafgefangenen und der unter Controle verbliebenen. Ferner soll angegeben werden die Zahl derjenigen Individuen, welche wegen mangelhafter Führung zu Verwarnungen 2c. oder zum Antrag auf Widerruf der vorläufigen Entlassung Anlaß gegeben haben, hinsichtlich deren der Widerruf noch nicht erfolgt ist; gegen welche die vorläufige Entlassung widerrufen ist; deren Strafzeit im Jahre 1873 abgelaufen ist; endlich die Zahl derjenigen Individuen, welche am Jahresschlusse 1873 den Bestimmungen des Circular-Rescripts vom 21. Januar 1871 noch unterworfen blieben. — Die neueste „Nachweisung der in der Berliner Gemeinde-Verwaltung beschäftigten Personen, sowie die Angabe der wichtigsten Verwaltungsbezirke, amtlich herausgegeben vom Magistrat" wird gegenwärtig an die Communalbeamten vertheilt. Wie groß die städtische Verwaltung bereits geworden ist, ergiebt sich aus der Thatsache, daß die Nachweisung bei ziemlich sparsamem Druck nicht weniger als 297 Octav-Seiten enthält und die Zahl der besoldeten und unbesoldeten Beamten einschließlich der Lehrer fast 7000 erreicht, von denen nicht wenige mehrere städtische Aemter verwalten.

— Wie aus Weimar (wahrscheinlich von Gerhard Rohlffs) gemeldet wird, hat die deutsche Regierung auf beste Art für die Bedürfnisse des Reisenden Nachtigal gesorgt. Nicht nur Consul Rossi hat die Weisung erhalten, von Tripolis aus Dr. Nachtigal mit Geld zu unterstützen, sondern auch in Egypten sind 1000 ℳ für ihn deponirt. Ferner ist durch die vicekönigliche Regierung der Gouverneur von Khartum angewiesen, einen Boten mit 10,000 Piastern für Nachtigal und mit einem Empfehlungsbriefe des Khedive an den Sultan von Wadai zu senden. Derselbe Bote ist beauftragt, event. Briefe von Dr. Nachtigal mit zurück zu bringen. Außerdem sind in Khartum noch für Nachtigal etwa 5000 Piaster deponirt, so daß nicht nur ausreichend, sondern glänzend für die Bedürfnisse des Reisenden Rechnung getragen ist.

— Gegenüber der von der „Börsenzeitung" gebrachten Notiz, wonach das projectirte außergerichtliche Arrangement in der Johann Hoff'schen Angelegenheit im letzten Augenblick gescheitert sei, meldet „Saling's Börsenblatt", daß dem nicht so sei, daß vielmehr eine Einigung mit einem der Hauptgläubiger, welcher noch widerstrebte, zu Stande kommen und in richtiger Erkenntniß des eigenen wahren Vortheils die projectirte Commanditgesellschaft schon in der nächsten Woche in die Phase der Constituirung treten wird.

— Wie die „Köln. Ztg." mittheilt, sind zu der demnächst in Berlin zusammentretenden Conferenz in Realschul-Angelegenheiten von den in Berlin wohnenden Fachleuten eingeladen: die Provinzial-Schulräthe Klix und Gandtner, der Stadtschulrath Hofmann, der Gymnasial-Director Bonitz und die Directoren der beiden berliner Realschulen 2. Ordnung, Gallenkamp und Kern.

— Im Laufe des nächsten Halbjahres müssen zu allen Berliner Stadtobligationen neue Coupons ausgegeben werden. Wie die „N.-Z." vernimmt, beabsichtigt der Magistrat, obwohl das neue Münzgesetz noch nicht durchgeführt ist, im Interesse des Publikums auf diesen Coupons den Werth nicht nur in Thalern und Groschen, sondern auch in deutschen Mark und Pfennigen anzugeben.

Posen, 1. September. Der am hiesigen katholischen Schullehrerseminar als Religionslehrer fungirende Geistliche Schröter ist, der „Schles. Ztg." zufolge, wegen Unterzeichnung der Loyalitätsadresse schlesischer Katholiken, vom Erzbischof Grafen Ledochowski zur Verantwortung gezogen worden. In dem an ihn gerichteten erzbischöflichen Schreiben wird ihm angekündigt, daß er durch die Unterzeichnung der Adresse eo ipso der größeren Excommunication verfallen sei, und er wird gefragt, ob und in welcher Weise er das gegebene Aergerniß wieder gut machen wolle. — Das amtliche Kirchenblatt für die Erzdiöcesen Gnesen und Posen bringt zur officiellen Kenntniß der Geistlichkeit die letzte päpstliche Allocution vom 25. v. Mts., worin die katholische Christenheit unter Hinweis auf die sich täglich steigernde Kirchenverfolgung aufgefordert wird, Gott durch unablässiges Gebet fromme Gewalt anzuthun. Dieser Publication ist die Bemerkung hinzugefügt, daß der Erzbischof sich die Bestimmung des Tages, an welchem die vom Papst anbefohlenen öffentlichen Gebete für die verfolgte Kirche abgehalten werden sollen, für eine gelegenere Zeit vorbehält. Wir haben also in unserer Provinz eine zweite Auflage von demonstrativen Noth- und Flehgebeten zu erwarten.

— Vom Handelsministerium ist jetzt im Einverständnisse mit dem Finanzministerium der Beschluß gefaßt worden, daß die Locomotivführer der preußischen Staatsbahnen in Abänderung der bisherigen Bestimmungen in die Abtheilung IV. des Tarifs für die Auszahlung des Wohnungszuschusses versetzt werden sollen, während die Zugführer in der Abtheilung V. verbleiben und sonach dieselbe Servizulage erhalten wie die Portiers, Nachtwächter 2c. 2c. Die einzelnen Verwaltungen haben bereits entsprechende Weisung erhalten. Es erscheint gewiß gerechtfertigt, daß den Maschinenführern eine für sie vortheilhafte Berechnung ihrer Servisgelder zugebilligt worden ist; dagegen ist es eine ebenso ungerechte wie inopportune Maßnahme, die Zugführer, welche doch als leitende Beamte fungiren und den Locomotivführern eher vorgesetzt als untergeordnet sind, im Bezuge des Wohnungsgeldzuschusses derart hinter das Maschinenpersonal zu stellen.

— In Beuthen (O.-Schl.) und zwei benachbarten Dörfern ist der „Schl. Ztg." zufolge die Rinderpest ausgebrochen. In Folge dessen wird die Communication mit den inficirten Ortschaften militärisch überwacht.

Breslau, 2. Sept. Auf Einladung des Kaisers hat sich Hr. v. Forckenbeck gestern nach Berlin begeben, um der Enthüllungsfeier des Sieges-Denkmals beizuwohnen. Demnächst wird derselbe vom 3. d. M. ab an den mit diesem Tage in Berlin beginnenden Sitzungen des Königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten Theil nehmen und nach Beendigung derselben (voraussichtlich Schluß der Woche) nach Breslau zurückkehren.

* Hannover. Aus den Berathungen der 3. Abtheilung des Juristentages ist noch Folgendes nachzutragen. Die Fragen: „Soll im Falle der Freisprechung für die Untersuchungshaft eine Entschädigung gewährt werden?" und „Kann die Privatklage in weiterem Umfange als für Beleidigungen in das deutsche Strafverfahren eingeführt werden?" — konnten nicht zum Abschluß gebracht werden und wurden dem nächsten Juristentage überwiesen. Dagegen wurde der Satz: „Auch für gerichtliche Voruntersuchung ist der Grundsatz der Oeffentlichkeit als Regel anzunehmen" sowohl von der Abtheilung, als auch vom Plenum mit großer Majorität zum Beschluß erhoben.

Braunschweig, 31. August. Das „Br. Tageblatt" will wissen, „daß Herzog Wilhelm auf alle persönlichen Erbansprüche auf das Vermögen seines Bruders verzichte, selbstverständlich aber müssen die Reclamationen aus dem Nachlaß, welche durch Veräußerung von Theilen des fürstlichen Domaniums begründet sind, oder welche sich auf die Wiedererlangung des fürstlichen Fideicommißschatzes beziehen, in aller Form Rechtens aufrecht erhalten werden. Das Testament scheint von hier aus für giltig angenommen werden sollen."

Constanz, 31. Aug. Zahlreiche Genossenschafter aus allen Theilen Deutschlands sind angemeldet und theilweise bereits eingetroffen; unter ihnen Schulze-Delitzsch, Soergel, Director der deutschen Genossenschaftsbank von Soergel und Parisius, Dr. Schneider, Secretär der Anwaltschaft, Nizze aus Rostock, Präsident des vorigen Verbandstags. Die Betheiligung aus Baden ist eine sehr große, aber auch Norddeutschland hat seine hervorragendsten Vertreter gesandt. Heute Nachmittag 3 Uhr findet eine Sitzung der Verbandsdirectoren des sogenannten engeren Ausschusses statt.

Schweiz.

Die Theilnahme, welche die ultramontane Schweizerpresse den Fusionsactien und ihrem auf und ab schwankenden Stande zuwendet, ist sehr lebhaft. Bei den schlechten Aussichten ihrer Partei im Vaterlande ist es nicht unnatürlich, sich fremden Trost zu holen. Es kommt dazu, daß die in der Schweiz wohnenden Glieder des Hauses Bourbon natürlich den lebendigsten Antheil an den spanisch-französischen Legitimitätskämpfen nehmen, und da alle diese hohen Herren und Damen nach ihrer Erziehung vollständig in den Händen des Clerus sind, begreift sich doppelt das Interesse, welches die republikanischen Clerikalen an der monarchischen Restauration in Paris und Madrid nehmen. Ein neuer Schmerzensschrei wird den Politikern dieser Sorte durch die definitive Annahme der neuen Kirchengesetze im Canton Genf abgerungen, wofür der Umstand, daß James Fazy mit den Ultramontanen dagegen stimmte, doch kein genügender Ersatz ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Septbr. Das „Neue Fremdenblatt" veröffentlicht einen Brief Rogeard's, in welchem derselbe seine vom Bürgermeister von Böslau in höherem Auftrage verfügte Ausweisung aus Oesterreich mittheilt. — Hier und, wie Berichte aus Prag melden, auch dort ist der Ultimo glatt abgelaufen, während aus Pest über einige mehr oder minder bedeutende Fallimente berichtet wird.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Der „Soir" berichtet! „Die verschiedensten Gerüchte Betreffs der Fusion sind in Umlauf gesetzt. Der Graf von Chambord scheint nach den glaubwürdigsten Nachrichten fest entschlossen zu sein, Betreffs der Fahnenfrage nicht nachzugeben. Die Fusionisten haben es aber noch nicht aufgegeben, den Grafen auf andere Ideen zu bringen; sie befürchten jedoch, daß sie vor der Rückkehr der Kammer kein befriedigendes Resultat erlangt haben werden. Die angenommene Tactik soll darin bestehen, Zeit zu gewinnen und die Zeit, welche die Prüfung der constitutionellen Entwürfe in Anspruch nehmen wird, zu benutzen, um den Grafen von Chambord zu bewegen, entweder die dreifarbige Fahne anzunehmen oder abzudanken. Man versichert ferner, daß der Papst den Grafen von Chambord aufgefordert habe, die dreifarbige Fahne anzunehmen, weil diese Concession ihm gestatten werde, „den Thron seiner Väter zum Besten Frankreichs und der Kirche zu besteigen". Der Graf von Chambord soll dem heiligen Vater geantwortet haben, daß, was die dreifarbige Fahne anbelange, er allein Richter über seine Ehre sei. An Lucian Brun (einen der Deputirten von der äußersten Rechten) soll Graf von Chambord ein Schreiben gerichtet haben, welches eine Art von Manifest ist und sehr bald veröffentlicht werden soll." Ob die Mittheilungen des „Soir" begründet sind, dürfte abzuwarten sein. Bei der ganzen Sache ist nicht zu übersehen, daß in den royalistisch-orleanistischen Kreisen fortwährend große Zuversicht herrscht und man daher annehmen darf, daß sie noch keineswegs die Hoffnung verloren haben, mit ihren Planen durchzudringen. — About's „XIX. Siècle" und die von Jules Simon mit Pariser Correspondenzen bediente „Indépendance belge" melden als authentisch, Italien werde bei der eventuellen Thronbesteigung Chambord's die Anerkennungsfrage des neuitalienischen Königreiches stellen müssen, wovor zurückschreckend Broglie für die republikanische Regierungsform wiedergewonnen sei, indem er desfällige Anknüpfungspunkte mit dem linken Centrum und gemäßigten rechten Centrum durch Audiffret vermitteln lasse.

— Siebenzehn Mitglieder des Generalsraths von Lille haben zwei Adressen, die eine an Thiers, die andere an den Marschall Mac Mahon, erlassen. Der Präsident des Generalraths, General Faidherbe, unterschrieb diese Adressen nicht, weil ihm dies seine militärische Eigenschaft nicht gestattet. Die Adressen lauten: „Hr. Thiers! Im Augenblick, wo die Befreiung des Territoriums sich erfüllt, halten wir es für eine patriotische Pflicht, Ihnen unsere Gefühle tiefer Dankbarkeit auszudrücken. Wenn Frankreich nach seinen Unglücksfällen sofort wieder Vertrauen faßte und einflößte, wenn es sah, wie man ihm überall Capitalien anbot, wenn es sein Lösegeld vor der festgesetzten Zeit ohne Störung des Geldmarktes und ohne Krisis bezahlen konnte, so schuldet es dieses ohne Zweifel seiner Lebensfähigkeit und seinen Anstrengungen; es schuldet es aber auch sicherlich Ihren geschickten Unterhandlungen, Ihren Bemühungen, der gerechten Anerkennung, welche Ihrer Politik der Beruhigung im In- wie im Auslande zu Theil wurde. Für Sie liegt darin ein so schlagender Anspruch auf Ruhm, daß selbst Ihre Gegner es sich zur Ehre anrechnen sollten, ihn nicht zu verkennen. In allen Fällen hat das Land Ihre außerordentlichen Dienste nicht vergessen. Sie hatten als erster Beamter der Republik unsere ganze Sympathie; sie hat am Tage, wo Sie im Kampf für die Sache der Republik gefallen sind, nur zugenommen. Genehmigen Sie, Herr Thiers, den Ausdruck unserer dankbaren und ergebenen Gesinnung. Lille, 29. August 1873. (Folgen die 17 Unterschriften.) — „Herr Präsident! Als Sie zur Gewalt gelangten, gaben Sie Ihr Wort, daß nichts gegen die bestehenden Institutionen unternommen werden würde. Voll Vertrauen in diese loyale und feierliche Erklärung des berühmten Kämpfers von Magenta und Reichshofen befriedigte sich die Nation; sie blieb ruhig. Heute regen sich die monarchischen Parteien und erregen das Land mit der eingestandenen Absicht, das alte Regime wieder herzustellen. Frankreich, welches die conservative Republik entschlossen will, würde wegen dieser Umtriebe in Unruhe sein, wenn es nicht als Bürgschaft Ihr Ehrenwort hätte; aber es rechnet darauf, daß Sie der nationalen Souveränetät Achtung verschaffen, und daß Sie über die Geschicke des Landes nicht ohne Zustimmung und gegen seinen Willen verfügen lassen werden. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung unserer achtungsvollen Gefühle." (Folgen die 17 Unterschriften.)

— Auch in Paris hat die Cholera sich gezeigt, eben so in Rouen, wo 64 Erkrankungs- und 39 Todesfälle vorkamen.

Ein von Jemmappes, den 29. August, datirtes Telegramm des Präfecten von Constantine meldet, daß alle Staatswaldungen bei den Uled-Nuark den Mesilla, den Zeramna, den Ued-Metue und den Ued-Guffi brennen oder schon niedergebrannt sind; das Tilsila steht in Flammen; Alles brennt von dem großen Platze hinter Stora bis zu dem Ued-Sabun, in den Waldungen Martineau, Gaultier de Clambry und Oldfield, Alles mit Ausnahme der Gebäude ist verwüstet. Dies Feuer ist von Sendhadja gekommen, wo man am 28. Morgens nicht weniger als siebzehn Brandherde zählte. Des Abends neue Feuersbrunst beiß Bone am Fuße des Edughi. Die Araber scheinen in geheimem Einverständnisse zu handeln, das Feuer wird an jedem Tage beinahe derselben Stunde angelegt und fast alle Feuersbrünste brechen an ausgesuchten Stellen aus. Das „Journal de Paris" glaubt zu wissen, daß außerordentliche Maßregeln werden getroffen werden.

Spanien.

Madrid, 1. Sept. Zwischen den Offizieren, welche bestimmt waren, nach Catalonien zu gehen, um die Bataillone „Tarifa" und „Bejar" zu reorganisiren und dem General-Capitän von Madrid ist es zu erheblichen Differenzen gekommen. Die Offiziere nahmen den Auftrag an, verlangten aber die strengste Anwendung der bezüglichen militärischen Bestimmungen. Der Kriegsminister versuchte eine Ausgleichung, der Conflict ist jedoch noch nicht beigelegt. (W. T.)

England.

* John Stuart Mill hat in seinem Testament sein Vermögen (16,000 Lstr.) seiner Stieftochter, Frl. Helen Taylor hinterlassen. Sie ist auch zur Erbin der literarischen Hinterlassenschaft eingesetzt und bevollmächtigt, einige oder alle gedruckte oder ungedruckte Werke des Testators nach Gutbefinden zu veröffentlichen. Was seine Autobiographie anbetrifft, so heißt es in dem Testamente wörtlich: Und da Niemand heutzutage gegen Versuche, durch angebliche Lebensbeschreibungen Geld zu machen, gesichert ist, so halte ich es für nothwendig zu erklären,

---

worfen war, traten die Ereignisse von 1866 ein, welche eine Erweiterung des ursprünglichen Planes herbeiführte. 1867 legte der Geh. Ober-Hofbaurath Professor Strack die Pläne zu dem jetzt errichteten Denkmal vor. 1869 begann der Bau, welchem die Ereignisse der Jahre 1870/71 eine berühmte Bedeutung verliehen, für den sie jedoch auch manche Aenderung und Verzögerung der Ausführung im Gefolge hatten.

An dem Denkmal, das heute bis auf das Mosaik-Rundgemälde, welches die Säulenhalle zieren soll, vollendet ist, machen sich als Haupttheile bemerkbar: die runde Terrasse, darüber das quadratische Postament, dann die kreisförmige Siegeshalle, die runde Säule, daraus hervorragend, die von dieser getragene gigantische Victoriastatue. Die vier Fuß hohe runde Terrasse um das Denkmal ist aus grauem schlesischem Granit. Eine Anzahl breiter Granitstufen führt rund um dasselbe zu dem mächtigen viereckigen Unterbau aus rothem schwedischen Granit, dessen bronzene, reich vergoldete vier Basreliefs Scenen aus den siegreichen Schlachten darstellen.

Das Bild ostwärts git dem dänischen Feldzuge; das nordwärts vergegenwärtigt den denkwürdigsten Augenblick der Schlacht bei Königgrätz; das nach Westen blickende Relief zeigt Darstellungen aus dem letzten Kriege gegen Frankreich; das Bild der vorderen Seite stellt den Siegeseinzug in Berlin aus dem Jahre 1871 dar, während über dem Relief mit weit sichtbarer Schrift die Widmung des Denkmals dem Beschauer entgegenleuchtet: „Das dankbare Vaterland dem siegreichen Heere!" — Gehen wir nun zu der genaueren Betrachtung dieser vier herrlichen Bronze-Reliefs über: Das nach dem Raczinskischen Palais schauende Bild, das die Erinnerung an den Feldzug von 1864 zurückrufen soll, ist von dem Bildhauer Alexander Calandrelli ausgeführt und in der königlichen Eisengießerei zu Berlin in Geschützbronce gegossen. Es stellt in zwei getrennten Abtheilungen die Vorbereitungen zum Feldzuge, die Einsegnung, den Abschied und den Ausmarsch der Krieger, sowie die Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April 1864 dar. — Das zweite Bild, mit dem Blick auf die Alsenbrücke, welches gleichfalls in der vorerwähnten Gießerei ausgeführt worden, hat der Bildhauer Moritz Schulz modellirt; es stellt den Moment der großen Schlacht vom 3. Juli 1866 dar, in welchem König Wilhelm seinem Sohn, dem Kronprinzen, auf dem Felde der Ehre begegnet und demselben den Orden pour le mérite in Gegenwart der beiden Gefolge umhängt. — Das dritte Relief, nach dem Kroll'schen Etablissement zu, zeigt namentlich den Hauptmoment der Capitulation von Sedan, den der Ueberreichung des Napoleonischen Briefes an König Wilhelm durch den General Reille, sowie noch einige Darstellungen aus dem Kriege 1870/71. Das Bild ist von dem Bildhauer Carl Keil modellirt und von Gladenbeck in Berlin gegossen.

Das vierte große Bild endlich ist von dem Bildhauer Wolff entworfen und in den Ateliers des hannover'schen Guß- und Walzwerks (vormals Bernstorff und Eichweda) in Bronce gegossen. Es stellt ein Stück der via triumphalis dar, welche am Einzugstage 1871 die siegreichen Truppen durchschritten. Folgt man der Bewegung des Zuges, so zerfällt das Bild in verschiedene Gruppen, aus denen sich im Mittelpunkte der Bildfläche die Figur des Kaisers und Königs mit seiner Umgebung am bedeutendsten hervorhebt. Der Kaiser, in gewohnter straffer Weise hoch zu Roß sitzend, sieht freundlichen Blickes voraus, die rechte Hand zum Gruße nach der umgebenden Volksmenge bewegend. Dicht hinter ihm und zur Seite folgen der Kronprinz, Prinz Friedrich Carl und der Großherzog von Mecklenburg nebst dem Stabe. Dem Kaiser voraus reitet Fürst Bismarck, den Kopf ganz en face nach dem Kaiser zurückwendend. Neben ihm treten Graf Moltke, Graf Roon und die Generale Werder und v. Manteuffel hervor, alle in vorzüglicher Portrait-Aehnlichkeit. Vor dem Kaiser und dieser Umgebung entwickelt sich der Empfang. Dem Kaiser entgegen schreitet der Oberbürgermeister von Berlin in Amtstracht, den Hut in der Hand, bereit, die Anrede zu halten. Hinter ihm folgt ein Geistlicher im Ornate und auf einer Estrade erhebt die Schaar der Ehrenjungfrauen die den Siegern zu spendenden Lorbeerkränze. Die Schlußgruppe zur Rechten des Reliefs bildet das Denkmals Friedrich Wilhelms III., vor welchem Krieger in der Uniform der verschiedenen Truppentheile die erbeuteten französischen Adler niederlegen. Während diese Gruppe das große Mittelbild rechts schließt, sehen wir links vom Beschauer hinter den Feldherren den Heerzug durch das Brandenburger Thor defiliren, ein Musikcorps voran. Daraus hervor hebt sich seitwärts noch eine gelungene liebliche Gruppe. Einem der mannhaften Krieger ist die ihn erwartende Gattin an's Herz geeilt, während der Knabe des Paares jubelnd das dem Vater abgenommene Zündnadelgewehr davonträgt.

Das Postament, das diese Reliefs trägt, ist 62 Fuß lang und breit, 22 Fuß hoch. Darüber erhebt sich die runde Säulenhalle aus rothem schwedischen Granit, die einen Durchmesser von 50 Fuß hat. Die ganze Höhe der Säulenhalle über der Terrasse beträgt 56 Fuß, die 16 Säulenschafte sind Monolithe von 16 Fuß Höhe und 3 Fuß Durchmesser, die 16 Säulenbasen sind aus einem in Pommern aufgefundenen Granitblock gefertigt. Jede Säule hat ohne Basis und Capitäl ein Gewicht von 165 Ctr., jeder Granitstein des Unterbaues wiegt 140 Ctr., jedes Granitstück des Architravs 120 Ctr. 90 Granitschleifer mit 40 Gesellen waren auf dem Bauplatze in fortwährender Thätigkeit, da die Bearbeitung, beziehentlich das Schleifen eines einzigen einfachen Granitstücks häufig vier Wochen erforderte. Die Capitäle sind aus Geschützbronce gegossen, die Decke aus grauem schlesischen Grauit, mit Bronceroseten und Trägern, welche sich wirksam von tiefblauen Feldern abheben. Der gesammte Unterban, sowie der Haupttheil der Säulenhalle ist aus röthlichem polirtem Granit hergellt, welcher aus Schweden in einer Masse von nahezu 30,000 Cubikfuß bezogen wurde.

Den Theil der Säule, der sich über dem Sockel erhebt, sollen bildliche Darstellungen aus dem Kriege gegen Frankreich zieren, welche nach Zeichnungen des genialen Historienmalers A. v. Werner in Mosaik durch Salviati zu Venedig ausgeführt und in Jahresfrist vollendet sein werden. Einstweilen wird der in Oelfarben vollendete Carton die Stelle des Mosaikbildes vertreten. Der Absicht, hier Frescobilder anzubringen, traten unübersteigliche Hindernisse entgegen. Das Bild zeigt den Ueberfall der Germania durch die Franzosen und die afrikanischen Horden in ihrem Dienste, die Verbrüderung der deutschen Stämme im Angesicht der drohenden Fremdherrschaft, und als Hauptmoment die Proclamirung des deutschen Kaiserreichs in Versailles. Die Scene, in welcher die deutschen Fürsten zu Versailles dem Könige Wilhelm die Kaiserkrone darbringen, ist auf Befehl des Kaisers dahin abgeändert worden, daß auf dem Bilde nicht ihm, sondern der Borussia (mit dem Kopfe der Königin Louise) diese Huldigungen der deutschen Fürsten dargebracht werden. Nun steigt die Säule, in drei Geschossen gegliedert, in einem Durchmesser von 16 Fuß bis zu einer Höhe von 85 Fuß über der Säulenhalle. Acht Adler mit ausgebreiteten Flügeln, von Laubgewinden umgeben, bilden ihr Capitäl, der Bildhauer Schiffelmann hat es entworfen, der Bildhauer Böllert in Sandstein ausgeführt. In ihren Canneluren trägt die aus Obernkirchner Sandstein gefertigte Säule, und zwar durch Laubgewinde unter einander verbunden, im unteren Theile 20 dänische, im mittleren 20 österreichische, im oberen 20 französische Geschützrohre, welche wie die sie umgebenden Festons reich vergoldet sind. Das Capitäl endet in einer Plattform (147 Fuß über dem Terrain), umgeben von einem Broncegitter, wohin aus dem Innern der Säule eine bequeme Wendeltreppe führt. Das auf

daß ich einen kurzen Abriß über mein Leben geschrieben habe, den nach ihrem Willen und Gutdünken zu veröffentlichen ich ganz und gar meiner erwähnten Stieftochter, Frl. Helen Taylor, hinterlasse und im Falle ihres Todes zu meinen Lebzeiten, der Obhut des Herrn William Thomas Thornton, unter der Bedingung, daß er ihn innerhalb zweier Jahre nach meinem Ableben veröffentliche. Und ich erkläre hiermit, daß alle Papiere und Materialien zum Zwecke einer Beschreibung meines Lebenslaufes sich im Besitze meiner genannten Stieftochter und in ihrem Besitze allein sich befinden, und daß keine Person eine solche Kenntniß meines literarischen oder privaten Lebens besitzt, „um ihn oder sie für das Schreiben meiner Biographie zu qualificiren."

London, 1. September. Im Arsenal zu Woolwich herrscht lebhafte Thätigkeit, um die Vorbereitungen zur Expedition gegen die Aschantis in kürzester Frist zu beendigen. Nach den Feuerwaffen, die bereits für diesen Kriegszug bestimmt sind, zu urtheilen, hat der Befehlshaber auch speciell den Zweck im Auge, die tapferen Aschantis mit den neuesten und unangenehmsten Erfindungen auf dem Gebiete des Artilleriewesens zu überraschen.

— Wie der „Globe" wissen will, hätte Gladstone die Absicht, bei Eröffnung der nächsten Parlamentssession das Budget vorzulegen und damit gleichzeitig die Aufhebung der Einkommensteuer vorzuschlagen, worauf dann sofort die Auflösung des Hauses erfolgen sollte. — Die Zahl der aus England nach Paray-le-Monial Pilgernden beträgt 120 Priester, 180 Frauen, 340 Männer. Der Dampfer, auf dem sich dieselben eingeschifft haben, führt die päpstliche und die englische Flagge, sowie eine Abbildung des heiligen Herzens. — Der Attorney-General Coleridge soll zu einer hohen Richterstelle berufen und wahrscheinlich in den Pairsstand erhoben werden. Als sein Nachfolger werde der Solicitor-General Watkin William und als dessen Nachfolger Henry James genannt. (W. T.)

Rußland.

Im Anfange des laufenden Jahres hatte Warschau, mit Ausschluß der Besatzung, welche 17,552 Man zählte, eine Bevölkerung von 267,000 Köpfen. Dem Bekenntnisse nach waren 167,254 römische Katholiken, 84,787 Juden, 14,518 Lutheraner und Reformirte, 7440 orthodoxe Russen, 825 griechisch Unirte. Zu der unerhört starken Militärbevölkerung (17,500 Mann) tritt noch die Zahl von 5700 Personen des beurlaubten Standes der Armee. Unter der Militärbevölkerung gehören — was bezeichnend für die Auswahl der in Polen garnisonirenden Regimenter ist — nicht weniger als 16,690 Personen der russischen Nationalität bezüglich dem griechisch-katholischen Bekenntniß, und nur 1833 der polnischen Nationalität, bezüglich dem römisch-katholischen Bekenntniß an.

Tiflis, 31. August. Der Schah von Persien ist heute von hier nach Baku abgereist. (W. T.)

Amerika.

Die Bewohner Philadelphias strengen sich bereits jetzt gewaltig an, ihre Ausstellung zur Feier des hundertsten Jahres der amerikanischen Unabhängigkeit, welche 1876 eröffnet werden soll, möglichst großartig zu machen. Preise von je 1000 Doll. sind ausgesetzt für die zehn besten Zeichnungen zu dem beabsichtigten Ausstellungsgebäude und vierzig Pläne sind bereits eingeliefert. Die Comités sind in voller Thätigkeit und am 4. Juli ist von den Stadtbehörden der Grund und Boden, auf welchem das Gebäude errichtet werden soll, den Commissarien überwiesen worden.

New-York, 1. September. Hier ist eine Gesellschaft entdeckt worden, welche damit umging, in betrügerischer Weise eine erhebliche Anzahl gefälschter Eisenbahnaktien an den Markt zu bringen. — Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich laut amtlicher Bekanntmachung im Monat August um 6,752,000 Doll. vermindert. Im Staatsschatze befanden sich am 31. August 87,190,000 Doll. in Gold und 12,063,000 Doll. Papiergeld. (W. T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

Berlin, 3. September. Der Kaiser hat durch Cabinetsordre sämmtlichen Forts von Metz und Straßburg Namen der Feldmarschälle (Kronprinz, Friedrich Carl, Kronprinz von Sachsen, Moltke, Roon) sowie des Großherzogs von Mecklenburg, Bismarck's, Manteuffel's, Zastrow's und der commandirenden Generale beigelegt, ebenso den Forts bei Düppel, Alsen und Friedrichsort die Namen Herwarth und Falkenstein. Zum General-Obersten der Infanterie ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, zum General-Obersten der Cavallerie Prinz August von Würtemberg ernannt. Dem Cadettencorps sind die Büsten und Portraits der gefallenen Generale verliehen. Außer den höchsten Ordensauszeichnungen an Bismarck, Moltke und Roon sind zahlreiche Avancements in den höheren Militärchargen erfolgt.

---

einem 11 Fuß hohen Sandstein-Postament von der Plattform sich erhebende vergoldete Erzbild der Siegesgöttin ist, wie es bei seiner ungeheuren Massenhaftigkeit als eine der anmuthigsten und edelsten Schöpfungen Drake's bewundert wird, gleich wegen der riesigen Dimensionen als eine vorzügliche technisch-künstlerische Leistung der Gladenbeck'schen Werkstatt anerkannt. Die Victoria hält im herabhängenden linken Arm eine Standarte mit dem lorbeer-umkränzten eisernen Kreuze. In der hoch erhobenen Rechten hält sie den Ruhmeskranz. Ihr Haupt deckt ein adlergekrönter Helm. Bis zur Spitze dieser Standarte erreicht das Siegesdenkmal (die Figur ist 31 und mit der Standarte 40 Fuß hoch) eine Höhe von 195 Fuß über dem Terrain. Der Eingang zur Säule liegt auf der Nordseite in dem quadratischen Unterbau, in denselben führt zunächst eine Treppe aus grauem schlesischen Granit bis zur Säulenhalle. Die Wände des ganzen unteren Treppenraumes, bis zur Höhe der Basis der Sandsteinsäule, sind mit polirtem weißen cararischen Marmor bekleidet. Von der Säulenhalle aus führt dann im Innern der Sandsteinsäule eine Treppe, gleichfalls aus Sandstein mit Eisengeländer und mehreren Podesten, welche mit Ruheplätzen versehen sind, bis zur Plattform über dem Capitäl, der oberste Theil der Wendeltreppe ist von Eisen, im Ganzen besteht dieselbe aus 246 Stufen. Von der Plattform bietet sich ein prachtvoller Ueberblick über das Häusermeer der Reichshauptstadt und deren Umgebungen bis weithin, hier bis zu den Ufern der Spree, dort bis zu den Wäldern des Havelthales, aus welchen am fernen Horizont die Thürme des Schlößchens auf der Pfaueninsel und der Stadt Potsdam auftauchen. Die Ausführung des Baues ist von verschiedenen Baumeistern, in der letzten Zeit von dem Architekten Paul Rasche geleitet worden. Die Kosten, welche allgemein auf zwei Millionen Thaler veranschlagt wurden, sollen in Wirklichkeit die Höhe von 580,000 Thlrn. nicht übersteigen.

Danzig, den 3. September.

— Mit dem 1. October werden die im Norddeutschen und Berlin-Kölner Eisenbahn-Verbande bisher bestandenen Lieferfristen für Eil- und Frachtgüter aufgehoben und desfalls folgende Bestimmungen in Kraft treten: „Als Lieferfristen gelten die reglementsmäßigen Maximal-Lieferfristen, denen die von einzelnen Verwaltungen für Zeiten außergewöhnlichen Verkehrs publicirten Zuschlagsfristen ohne Weiteres hinzutreten. Die Lieferfristen werden für die Verbandsstrecken nach den Meilenentfernungen des Verbandstarifs unter Zuschlag der für die Uebergangsstationen zulässigen Fristen berechnet. Sonn- und Festtage nach Ankunft des Gutes auf der Bestimmungsstation, so wie Aufenthalt bei steueramtlicher Abfertigung werden bei Berechnung der Lieferfrist nicht mitgezählt. Für Meßorte werden die Lieferfristen in der Zeit von vierzehn Tagen vor dem Beginn der Messe bis acht Tage nach dem Schlusse derselben um drei Tage verlängert."

*(Cholera.) Vom Civil sind seit gestern 3 Personen erkrankt, gestorben ist Niemand, 17 Kranke sind noch in Behandlung. Beim Militär kein Zugang. In Neufahrwasser ist 1 Person erkrankt, gestorben Niemand, 17 Kranke sind noch in Behandlung.

* Die hiesige Schirmfabrik von Alex. Sachs hat auf der Wiener Weltausstellung die Verdienstmedaille erhalten.

* Zum Turnfest für die städtischen Elementarschulen war von den Behörden sehr passend der Tag von Sedan gewählt worden, weil die höchsten Zwecke der turnerischen Uebungen an einem solchen Tage den Schülern mehr als sonst nahe gebracht werden können. Mittags zog die jugendliche Turnerschaar in Reih und Glied und unter Begleitung von Militärmusik hinaus nach Jäschkenthal. Hier führten sie ihre Uebungen exact und in guter Ordnung vor und ergötzten sich dann unter Anleitung ihrer Lehrer an fröhlichen Knabenspielen. Hr. Schulrath Dr Cosack führte ihnen darauf in schwungvoller Rede die Bedeutung des Tages zu Herzen und forderte sie auf zum Festhalten an Fürst und Vaterland. Nach dem Gesange mehrerer patriotischer Lieder wurde der Rückmarsch angetreten. Der Einzug in die Stadt bis zum Heumarkt mit farbigen Lampions und unter Begleitung von Musik bot zahlreichen Zuschauern einen schönen Anblick dar.

* [Polizeiliches.] Vorgestern erschien in einer Restauration auf Langgarten ein Flösser, welcher dem Geschäftsinhaber als ein polnischer Rottmann bekannt war und ersuchte diesen, ihm den Aufenthalt in seiner Stube zu gestatten. Nachdem nun die andern Gäste das Local verlassen hatten, begab sich auch der Wirth unter Zurücklassung von Uhr und Portemonnaie nach seiner 1 Treppe hoch belegenen Wohnung, um dort der Ruhe zu pflegen. Als er nach ca. 1 Stunde wieder zurückkehrte, waren der Gast, sowie Uhr und Portemonnaie mit Inhalt verschwunden. Später wurde der Dieb mit der Uhr an der Weichsel, woselbst er solche zum Kauf anbot, angehalten und verhaftet. — Gestern früh erwachte ein junger Mensch in der Nähe des Jacobsthors, wo er im angetrunkenen Zustande eine Schlafstätte im Freien gesucht und gefunden hatte, und bemerkte, daß ihm seine Taschenuhr, sowie 2 Ringe und 18 Rß baares Geld während seines Schlafes verschwunden waren.

* Der in Neuenburg anstehende Vieh- u. Pferdemarkt am 5. d. und der Krammarkt daselbst am 8. d. M. sind aufgehoben worden.

* Putzig, 3. Sept. Zur Feier des gestrigen Tages fand in beiden Kirchen Gottesdienst statt und die Jugend wurde in den Schulen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Am Abende war auf dem Rathhause ein Festessen, bei welchem der Gesangverein durch seine schönen Vorträge die Anwesenden erfreute.

+ Aus dem Berenter Kreise. Durch die Eröffnung der Dirschau-Schneidemühler Eisenbahn, welche freilich nur eben die Kreisgrenze berührt, haben die Absatzverhältnisse für den südöstlichen Theil unseres Kreises sich sehr günstig gestaltet. Die Dammarbeiten an der im Bau begriffenen nach dem Bahnhofe Hoch-Stüblau führenden Kreischaussee sind in diesem Sommer mit Fleiß gefördert, so daß Aussicht vorhanden ist, in nicht zu ferner Zeit diese Strecke dem Verkehr übergeben zu sehen. Leider giebt es auf dem genannten Bahnhofe keine Postexpedition, dieselbe ist in dem etwa ½ Meile entfernten Dorfe gleichen Namens etablirt. Die mit dem Courierzuge Abends abgehende „Danziger Zeitung" gelangt erst am zweitfolgenden Tage durch den Postboten in die Hände der Abonnenten, so daß der Postverkehr in keiner Weise beschleunigt oder erleichtert worden. Andererseits aber werden die segensreichen Folgen der neuen Verkehrswege für eine Gegend, welche bisher unter den ungünstigsten Absatzverhältnissen litt, nicht auf sich warten lassen.— Am 23. v. M. haben in Berent die Wahlen zum Kreistage aus dem größern Grundbesitze stattgefunden. Wie man hört, sind sie nach Wunsch, d. h. landräthlich ausgefallen. Wenn noch Manche sich mit der neuen Kreisordnung nicht befreunden können, oder, in Rücksicht auf provinzielle Verhältnisse vielleicht mit Recht, einige Bestimmungen derselben tadeln, so mögen sie aus der diesseitigen Kreistagswahl den Beweis entnehmen, daß es hohe Zeit war, an die Stelle der alten Kreisvertretungen neue zu setzen. Der Wahlverband der größeren Grundbesitzer im Kreise Berent zählt 37 Mitglieder, welche in ihrer Mehrheit dem alten Kreistage angehörten, und nach der neuen Kreisordnung 12 Abgeordnete zu wählen haben. Es scheint indeß nicht möglich gewesen zu sein, in eigner Mitte unter 37 Mitgliedern 12 hinreichend qualificirte Persönlichkeiten zu finden, denn es sind 2 Abgeordnete aus dem Wahlverbande der Landgemeinden gewählt worden, so daß in der neuen Kreisversammlung 10 Vertreter aus dem Wahlverbande des größeren Grundbesitzes, 14 aus dem der Landgemeinden und 4 städtische Abgeordnete Sitz und Stimme haben. Wenn eine solche Wahl auch gesetzlich statthaft ist, so konnte der alte Kreistag keine aufrichtigere und strengere Selbstkritik seiner frühern Thätigkeit üben, wie er sich andererseits allerdings auch kein größeres testimonium paupertatis ausstellen konnte.

Graudenz, 1. Septbr. Bereits vor zwei Monaten hat der hiesige Verein der Kaufmannschaft dem Handelsministerium eine Denkschrift überreicht, worin die Staatsregierung gebeten wurde, endlich die schreienden Mißstände in den Verkehrsverhältnissen der rechtsseitigen Weichseltreise zu beseitigen, sowohl durch den Bau eines dritten Wechselüberganges in Verbindung mit einer Linie Jablonowo-Graudenz-Marienburg resp. Graudenz-Ostbahn, als auch durch Regulirung der Weichsel. Wir lassen es dahingestellt, ob damit im Zusammenhange steht eine Anfrage bei dem hiesigen Landrathsamt, wonach dieses sich gutachtlich äußern soll über die Linie Warlubien-Graudenz-Jablonowo, namentlich darüber, ob und welche Vorarbeiten dafür etwa schon vorhanden sind, ob eine überschlägliche Berechnung der Kostensumme aufgestellt ist und wie hoch sie sich beläuft? Ferner soll eingehend berichtet werden, welche Bedeutung eine solche Bahn sowohl für locale Interessen, als auch in Beziehung auf die Nachbarprovinzen haben würde? Wir zweifeln keinen Augenblick, daß das Landrathsamt dieser Aufforderung nachgekommen, glauben aber, daß in den Archiven des Handelsministeriums über diese Fragen im Laufe von etlichen zwanzig Jahren sich bereits bedeutendes Material gesammelt haben wird. Vielleicht dürfte die eigene Anschauung und Prüfung an Ort und Stelle jeden Zweifel, daß hier ein wirklicher Nothstand herrsche, am leichtesten beseitigen. Und im gegenwärtigen Augenblick ist die Weichselpassage ganz gefahrlos; denn sollte die Trocknß nur noch kurze Zeit anhalten, so wird Traject und Schifffahrt vollständig eingestellt und wer sonst Lust hat, kann trockenen Fußes vom rothen Kruge nach Graudenz gelangen. Bereits haben die Schiffer in öffentlichen Blättern bekannt gemacht, daß der bedeutenden Schwierigkeit wegen die Frachten auf der Weichsel erhöht werden. Wenn gesagt ist, daß für die ca. 2 Millionen, welche die Herstellung einer festen Brücke kosten würde, ein gutes Stück Bahn geschaffen werden könne, so ist das allerdings richtig, es ist aber wohl zu erwägen, daß der Brückenbau doch nur eine Frage der Zeit sein kann, und daß der große Nutzen eines dritten Weichselübergangs die Kosten überwiegt. Mag auch angeblich der Bau der Linie Wangerin-Tonitz sistirt sein — zur Vollendung werden und müssen die Mittel beschafft, und die Weiterführung auf der Mitte der Weichsel und darüber hinaus in der Richtung Graudenz-Jablonowo-Mlawa in Aussicht genommen werden. Nicht im Interesse einer Stadt, oder eines Kreises, sondern der ganzen Provinz hat seiner Zeit die freie Commission des Abgeordnetenhauses den Bau einer festen Brücke bei Graudenz für Westpreußen in erste Linie gestellt. (Ostl.-Z.)

× Königsberg, 2. September. Der Cultusminister hat die Direction des pharmaceutischen Studiums an der hiesigen Universität mit dem Schlusse des laufenden Semesters aufgehoben und zugleich angeordnet, daß diejenigen Candidaten der Pharmacie und der Zahnheilkunde, welche sich auf der hiesigen Universität als Apotheker, bezw. Zahnärzte ausbilden wollen, ohne im Besitze des Maturitätszeugnisses zu sein, vom Beginne des nächsten Universitäts-Semesters ab die Genehmigung zu ihrer Immatriculation unter Einreichung der vorschriftsmäßigen Atteste über Lehr- und Serviszeit und die bisherige moralische Führung bei dem Curator der Universität nachzusuchen haben.

— In Königsberg sind am 1. September nach dem amtlichen Bericht an der Cholera erkrankt 66, gestorben 25 Personen.

— Aus Mühlhausen wird der „Elb. Ztg." über den Scandalprozeß des Stadtkämmerers Wein „aus zuverlässiger Quelle" Nachstehendes berichtet: „Es ist zeugeneidlich festgestellt, daß der Angeklagte an Kindern von 4 bis 6 Jahren nichtswürdige Handlungen verübt hat, die nach § 176 ad 3 des Strafgesetzbuches seine gefängliche Einziehung nach sich zogen. Wein wäre seiner Strafe nicht entgangen, wenn der betr. § nicht die Bestimmung enthielte, daß die gerichtliche Verfolgung nur auf Antrag eintritt. Der hierher citirte Bruder des Inculpaten und andere wenige, bereits bestrafte, sogenannte Freunde nahmen sich seiner an und gelang es der Beredsamkeit derselben, drei der Betheiligten dahin zu vermögen, ihre Strafanträge zurückzuziehen. Ein Vierter wurde mit Geld abgefunden und so mußte das weitere Verfahren sistirt und der Verbrecher auf freien Fuß gesetzt werden. Dieser Vierte ist ein unter Polizeiaufsicht stehender Zuchthäusler. Eins der gemißbrauchten Kinder ist noch unter ärztlicher Behandlung. Nach der Entlassung des Wein aus der Haft durfte man wohl annehmen, daß er Schamgefühl genug haben werde, um sich auf's Schleunigste hier fortzupacken; im Gegentheil; der Mann hatte noch die Frechheit, einzelnen Mitgliedern der städtischen Behörde zuzumuthen, daß sie ihn beibehalten möchten. Dieselben beschlossen jedoch einstimmig die Einleitung der Disciplinar-Untersuchung. In sein Amt ist Wein daher nicht wieder eingesetzt."

Vermischtes.

Stettin. Der schwimmende Dampf-Elevator, welcher für Rechnung des Trägeramtes der kaufmännischen Corporation nach einer ganz neuen Construction auf dem „Vulkan" erbaut worden, ist jetzt fertig. Ueber denselben schreibt die „Ostf.-Ztg.": „Nach den mit ihm bereits angestellten Versuchen sind seine Leistungen sehr befriedigend und wird er daher bei der Verladung von Getreide von Kahn zu Kahn oder von Segelschiffen in Kähne 2c. sehr gute Dienste leisten. Er arbeitet mit 2 Becherwerken, und soll bis 1400 Ctr. per Stunde transportiren können. Um aber das Getreide aus großen Seedampfern zu entlöschen, würde ein zweiter noch höherer Elevator beschafft werden müssen, jedenfalls werden aber auch zwei solche Hilfs-Maschinen hier genügende Beschäftigung finden."

Wien. In dem Befinden des seit Längerem krank liegenden Hrn. Robert (früher bekanntlich Hofschauspieler in Berlin und gegenwärtig bei Laube engagirt) ist eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten, so daß die Aerzte eine schleunige Abreise des Kranken nach Italien angeordnet haben. — Frau Wilt, die Primadonna der Wiener Hof-Oper, ist auf fünf Jahre für die Italienische Oper im Coventgarden-Theater in London engagirt worden.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 3 September.

Weizen loco ℔ Tonne von 2000 ℔ matter,

fein glasig u. weiß	132 135 ℔	Rß	95-98 Br.	80-98 Rß bez.
hochbunt	129 132 ℔	„	92 95	
hellbunt	128 134 ℔	„	92 97	
bunt	126 130 ℔	„	89 92	
roth	128 135 ℔	„	84 90	
ordinair	126-128 ℔	„	82-86	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 89 Rß

Auf Lieferung für 126 ℔ bunt ℔ September-October 88 Rß Br., 87 Rß Gd., ℔ October-November 86 Rß Gd., ℔ April-Mai 84 Rß Br.

Roggen loco ℔ Tonne von 2000 ℔ höher bezahlt, 126 ℔. 63½ Rß, 126/7 ℔ 64 Rß

Regulirungspreis 126 ℔ lieferbar 61½ Rß

Auf Lieferung ℔ September-October 58 Rß bez., 58½ Rß Br., ℔ April-Mai 56½ Rß Br., 56 Rß Gd.

Erbsen loco ℔ Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- ℔ April-Mai 47½ Rß Gd.

Rübsen loco ℔ Tonne von 2000 ℔ 82 Rß bez. Regulirungspreis 85 Rß ℔ September-October 84 Rß bez. und Gd.

Raps loco ℔ Tonne von 2000 ℔. 86⅔ Rß bez.

Wechsel- und Fondscourse London 3 Mon. 6.21 Gd., 6.21 gem. 3½% Staats-Schuldscheine 89⅔ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 114½ Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 81 Gd., 4% do. do. 90¼ Gd., 4½ % do. do. 99⅞ Br., 5% do. do. 106 gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br., 98½ Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. September.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SO.

Weizen loco brachte am heutigen Markte für die feineren Güter gestrige Preise, dagegen mußten die Mittel- und abfallenden Gattungen etwas billiger erlassen werden. 300 Tonnen sind verkauft worden und ist bezahlt für Sommer- 137 ℔. 88½ Rß, roth 128/9 ℔. 88½ Rß, bezogen 128 ℔ 80 Rß., bunt 128 ℔. 85, 88 Rß, hellbunt 128/9, 130, 132 ℔. 90, 91⅔, 92½ Rß, hochbunt und glasig 128/9, 130 ℔. 93 Rß, 133 ℔. 96 Rß, extrafein 139 ℔. 98 Rß ℔ Tonne. Termine ohne Umsatz, 126 ℔. bunt September-October 88 Rß Brief, 87 Rß Geld, October-November 86 Rß Geld, April-Mai 84 Rß Brief. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 89 Rß Gekündigt nichts.

Roggen loco theurer bezahlt, 126 ℔. 63½ Rß, 126—127 ℔ 64 Rß ℔ Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine ruhig, 120 ℔. September-Octbr. 58 Rß bezahlt, 58½ Rß Br., April-Mai 56½ Rß Br., 56 Rß Gd Gekündigt nichts. Regulirungs-Preis 120 ℔. 61½ Rß — Rübsen loco mit 82 Rß ℔ Tonne verkauft. Termine September-October 84 Rß bez. Gekündigt wurden 260 Tonnen. — Rapps loco brachte 86½ Rß ℔ Tonne.

Getreide-Bestände ultimo August 1873: Weizen 3076 Tonnen, Roggen 1140 Tonnen, Gerste 20 Tonnen, Hafer 40 Tonnen, Erbsen 200 Tonnen, Rübsen und Raps 12,240 Tonnen, Leinsaat 320 Tonnen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3 Septbr. Angekommen 5 Uhr Nachm.

	Frs. v. 1.			Frs. v. 1.	
Weizen			Pr. Staatsschld.	89⅛	89⅝
Sept.-Oct.	88⅝	88⅞	Ostpr. 3½% Pfdb.	81	81⅜
Oct.-Nov.	87¼	87⅜	do. 4% do.	90⅛	90⅜
April-Mai	85¼	85	do. 4½% do.	99⅜	99⅛
do. farbloser	86¼	86½	do. 5% do.	105⅝	105⅝
Rogg. behpt.			Lombardische Tp.	107⅛	107
Sept.-Oct.	60⅝	61⅛	Franzosen	204⅝	204⅛
Oct.-Nov.	61⅛	62	Rumänien	40⅜	40⅜
April-Mai	61⅝	61⅞	Neue franz. 5% R.	91½	91
Petroleum			Oesterr. Creditanst.	146⅝	146
Sept.-O. 200 ℔	9 19/24	9 18/24	Türken (5%)	50	50⅛
Rüböl Sept.-Oct	19⅝	19½	Oest. Silberrente	66⅜	66⅜
Spiritus			Russ. Banknoten	82½	82⅜
Sept.-Octbr	22 2	22 28	Oesterr. Banknoten	90⅛	90⅜
April-Mai	21 2	21 7	Wechselcrs. Lond.	—	6.21
Pr. 4½% Cons.	104⅝	104⅛			

Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 97½, Creditactien 254½, 1860er Loose 92½, Franzosen 357½, Lombarden 186½, Bankactien 1025. Fest, Creditactien lebhaft.

Amsterdam, 2. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ℔ October 388. — Roggen ℔ October 233½, ℔ März 238½, ℔ Mai 238.

Wien, 2. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 70,20, Silberrente 73,70, 1854er Loose 92,50, Bankactien 974,00, Nordbahn 208,00, Creditactien 241,50, Franzosen 338,00, Galizier 220,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 305,00, do. Lit. B. —, London 111,30, Hamburg 54,80, Paris 43,50, Frankfurt 93,90, Amsterdam 92,10, Böhm. Westbahn —, Creditloose 173,50, 1860er Loose 101,50, Lombardische Eisenbahn 178,00, 1864er Loose 134,50, Unionbank 146,00, Anglo-Austria 189,00, Austro-türkische 42,50, Napoleons 8,88½, Ducaten 5,37, Silbercoupons 105,75, Elisabethbahn 218,50, Ungarische Prämienloose 81,50, Preuß. Banknoten 1,66.

Liverpool, 2. Septbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9½, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4⅞, mbdl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Oomra 6½, good fair Oomra 6 11/16, fair Madras 6½, fair Bernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9½. — Upland nicht unter low middling September-Lieferung 8 11/32 d. — Stetig.

Paris, 2. Septbr (Schluß-Course.) 3% Rente 58,00. Anleihe de 1871 91,85. Anleihe de 1872 92,25. Italienische 5% Rente 63,15. Italienische Tab.-Actien 790,00. Franzosen (gest.) 772,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 411,25. Lombardische Prioritäten 251,50. Türken de 1865 52,30. Türken de 1869 331,75. Türkenloose —. — Träge.

Paris, 2. Septbr. Productenmarkt. Weizen fest, ℔ Sept.-Dezember 39,25, ℔ 4. Nov. 38,75. — Mehl behauptet, ℔ Sept. 86,50, ℔ Nov.-Februar 84,00, ℔ Januar-April 83,50. — Rüböl behauptet, ℔ September 87,50, ℔ November-December 90,75, ℔ Januar-April 92,00. — Spiritus behauptet, ℔ Sept. 64,25. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 2. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen behauptet, Odessa 23½. — Hafer rar, Riga 22. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und ℔ September 38½ bez. und Br., ℔ October 38½ Br., ℔ Dezember 39½ Br., ℔ October-Dezember 39 bez. u. Br. — Fest.

Petersburg, 2. Septbr. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 11/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 276½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164½. Pariser Wechsel 3 Monat 347½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 157½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 157. Imperials 6,08. Große russische Eisenbahn 141½. Internationale Bank, zweite Emission, 112 bezahlt. — Productenmarkt. Talg loco 47, ℔ August 47. Weizen loco 14½, Roggen loco 8,25, ℔ August 8. Hafer loco 4,35. Hanf loco 38. Leinsaat (9 Pud) loco 14½. — Wetter: Warm.

New-York, 1. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107½, Goldagio 15⅞, 6% Bonds de 1885 119, do. neue 5% fundirte 114⅞, Bonds de 1865 119½, Eriebahn 59⅞, Central Pacific 100, Illinois 106½, Baumwolle 20⅛, Mehl 7 D. 050., Rother Frühjahrswetzen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ℔ Gallon von 6½ Pfd. 16½, do. in Philadelphia 16½, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 15½, niedrigste 15⅜.

Productenmärkte.

Elbing, 2. Septbr. (Altpr. Ztg.) [C. R. Waas Nachf.] Bezahlt ist ℔ 1000 Kilogramm: Weizen, weiß 128 ℔ 90½ Rß, hellbunt 128, 129 ℔. 87½, 89½ Rß, bunt 129 ℔. 87 Rß, bunt bez. 126 ℔ 82½ Rß, roth 129 ℔. 86½ Rß — Roggen 120/21 ℔. 59½ Rß, 124/25 ℔. 60½ Rß — Gerste, kleine hell 110 ℔. 52½ Rß, kleine gelb 102 ℔. 45 1/16 Rß — Hafer nach Qualität 40—45½ Rß — Rübsen nach Qualität 75 11/16—79⅜ Rß — Raps nach Qualität 75 11/16 bis 79⅜ Rß

Stettin, 2. Septbr. Weizen ℔ September-October 84½, ℔ October-November 85, ℔ Frühjahr 85½. — Roggen ℔ September-October 59½, ℔ October-November 59½, ℔ Frühjahr 60. — Rüböl 100 Kilogr. ℔ September-October 19⅞, ℔ April-Mai 21. — Spiritus loco 24½, ℔ September 23¾, ℔ September-October 22½, ℔ Frühjahr 20⅞. — Petroleum loco 4 1/12 Rß bez., Regulirungspreis 4 1/12 Rß, September-October 4 1/12 Rß bez., ½ Rß Br., November-December 4 23/24 Rß bez., December-Januar 5½ Rß Br. — Schmalz, amerik., Popham 14 Rß bez., Wilcox 14½ Rß Gd. — Speck amerik. 13½ Rß tr. für feine Qual. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2 Septbr. Wind: OSO.

Gesegelt: Schmidt, Willy, Stettin; Müntz, Carl & Otto, Rendsburg; beide mit Holz.

Den 3. Septbr. Wind: SSO.

Gesegelt: Christen, Adolph & Emma, Leer; Prahm, Hoche, Stettin; beide mit Holz.

Ankommend: 1 Logger.

Thorn, 2. Septbr. — Wasserstand: — Fuß 1½ Zoll.

Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromab: Ctr. ℔.

Droszkowski, Oberfeld, Plock, Danzig, 2 Kähne, 1714 83 Rübs.

Loepke, Askanas, do., do., 2 do, 1893 64 do.

Wisniewski, ders., do., do., Internation. Handelsgesellschaft, 775 — do.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	8	337,76	14,6	S., frisch, hell und klar.
3	12	337,22	19,1	SSO., frisch, hell u. wolkig.

Heute Morgen 1 Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren.
Drenken, 2. Sept. 1873.
Percy Marshall und Frau.
6381)

Gestern Abend ¾6 Uhr verschied nach längerem Leiden zu einem besseren Erwachen unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der pensionirte Gerichts-Executor **Carl Wilh. Finger** im 73sten Lebensjahre an der Brustfell- und Herzbeutelwassersucht. Er folgte unserer vor 6 Monaten vorangegangenen guten Mutter.
Diese Anzeige widmen wir allen seinen Freunden und Bekannten.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Morgens 9 Uhr auf dem Heiligen Leichnams-Kirchhofe statt. (6399

Heute Vormittag 9½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Gatte, unser lieber Bruder, Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier **Michael Nadolny** im 67sten Lebensjahre, was wir tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 3. September 1873.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in Kulitz statt. (6391

Heute Morgen 7 Uhr starb meine liebe Ehefrau **Caroline**, geb. **Reimer**, unerwartet am Herzschlage.
Carthaus, den 2. Sept. 1873.
6401) **Kapff**, Justizrath.

Heute Abends 10 Uhr entschlief sanft in dem Herrn unsere geliebte älteste Tochter **Magdalena** im Alter von 10 Jahren 9 Monaten.
Schoeneck, den 2. September 1873.
Teichgräber und Frau.

Nach fast viermonatlichem Krankenlager entschlief sanft heute Vormittags 9 Uhr an der Lungenschwindsucht unser lieber Sohn **Alwin** im Alter von 14 Jahren 10 Monaten.
Neu-Ruppin, 31. Aug. 1873.
Rhenius,
Kreisgerichtsdirector,
L. Rhenius,
geb. **Bartenwerffer.**

Am Freitag, den 5. September cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werden von der 3. Abtheilung, Ostpreuß. Feld-Artillerie-Regiements No. 1, Divisions-Artillerie, am Stalle derselben 12 ausrangirte Dienstpferde meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.
Sonnabend, den 6. September cr., werden Vormittags von 10 Uhr ab, auf dem Platze hinter der Reitbahn, Langgarten No. 80, die auszurangirenden 23 Pferde des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß **am 8. September cr., von 10 Uhr Vormittags ab,** auch 13 ausrangirte Pferde der 4. Eskadron genannten Regiments in Pr. Stargardt auf dem Platze vor der dortigen Kaserne zum Verkauf kommen sollen.
Danzig, den 2 September 1873.
Königl. Commando des 1. Leib-Husaren-Reg. No. 1.
von Hanstein.

Auction.

Sonnabend, den 6. September 1873, Nachmittags 3 Uhr, werde ich für Rechnung der J. G. Ord'schen Concursmasse in der Manege des Herrn Sczersputowski, Reitbahn No. 13:
1 Pferd, schwarze Stute (Reit- und Wagenpferd), ca. 7 Jahre alt, 1 cplt. Reitzeug mit Decken und Gurten,
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu ergebenst einlade.
Richard Arndt,
6373) vereidigter Auctionator.

Verkauf! Tausch!

Ein allein und **angenehm** liegendes schönes Gut in Westpr. an der Chaussee, mit **400 M. incl. 100 Fuhren Wiesenheu,** Acker **⅔ Weizen, ⅓ guter** Roggenboden, **abgemergelt,** durchweg schönen Gebäuden, **bedeutendem** Torfstich, auf über **100 Jahre** vorhaltend, **25 Fuß tief,** welcher eine jährliche Einnahme von **1500 bis 1800** Rthlr. bringt, im Betriebe **Ziegelei,** Inventar vollständig, diesj. Ernte **90 Fuhr. Weizen, 170 Fuhren Roggen** 2c. Schulden nur 7000 Rthlr., ist für 24,000 bei 7000 Rthlr. Anz zu verkaufen, auch wird **ein Haus** in einer größeren Stadt in Anzahlung genommen. Restkaufgelder bleiben lange stehen und können aus der Torfeinnahme getilgt werden.
Auskunft ertheilt **Robert Jacobi** in Bromberg. (6268

Feinste Dillgurken ohne Essig empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundeg. 119.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 4. September 1873, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren F. Boehm & Co. über:
diesjährige Schottische Heringe, als: crown brand matties, matties, große full u. eine so eben angekommene Partie tornbellies von schöner Qualität.
6018) **Mellien. Ehrlich.**

C. Doering,

Waffen- und Stempelfabrikant,

Danzig, Heiligegeistgasse 11,
empfiehlt sein großes Lager von Lefaucheux-Doppelflinten, Centralfeuer, **mit** auch ohne Springschlösser, welche erstere ein einmaliges Aufziehen des Hahnes ersparen; ferner Martini- und Schweizer-Stutzen, Revolver, Terzerole, sämmtliche Jagdrequisiten, Doppelschrotbeutel und Pulverflaschen zu ermäßigten Preisen. Pulver, Schrot, Zündhütchen in allen Dimensionen, sowie Patronen und Patronenhülsen von der besten Qualität halte ich stets auf Lager. (6012

Das Möbelmagazin Langenmarkt 2

vis-à-vis der Börse,
von
Otto Jantzen, vormals H. A. Paninski & Otto Jantzen,
empfiehlt in seiner hiesigen **Möbel-Tischlerei** angefertigte feine birk. u. mah. **Gallerie- und Wäschespinde** von 10—14 Rthlr., **große birk. u. mah. Kleiderspinde** von 18—27 Rthlr., **große mah. Damen- u. Herrenschreibtische** von 21—29 Rthlr., **mahagoni, birkene, kieferne und eiserne Waschtoiletten** zu 2 Rthlr., 3 Rthlr. 20 Sgr., 4 Rthlr. u. s. w, **complet aufgestellte Bettgestelle** mit Federmatratzen, Kopf- und Fußpolster in mahagoni, birken und kiefern polirt zu 19 Rthlr., 20 Rthlr. 25 Rthlr. u. s. w.
Mehrere Hundert verschiedene Spiegel in allen Mustern und Größen in den elegantesten Rahmen zu allen beliebigen Preisen von 2½ Rthlr. an bis 100 Rthlr.
Ueber 40 verschiedene Sorten Rohrstühle von den einfachsten birkenen bis zu den elegantesten geschweiften Stühlen mit reicher Bildhauerarbeit, in Mahagoni- u. Nußbaumholz, starke Stühle aus gebogenem Holz 6 Stück für 12 Rthlr.
Marmortische, Sophatische, Speisetische, Spieltische, Nähtische 2c. und vieles andere mehr.
NB. Sophas in starker Polsterung zu 20, 21 und 22 Rthlr.

Unser
Tuch-Engros-Lager

bietet für die **Herbst- und Winter-Saison** die großartigste Auswahl in allen nur denkbaren Stoffen zur Herrengarderobe von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre.
Tuch, Satins, Croisé's, Diagonal's, Tricots, Militair-Tuche in blau und grau sind in allen Qualitäten vorräthig.
In sämmtlichen Futterstoffen: Italiencloths, Rock- und Westenfutter englischen und deutschen Fabrikats, unterhalten beständig Lager.
Auf die bereits eingegangenen **Ratinés, Floconnés, Eskimos** in allen neueren Farben, für deren Aechtheit **wir ausdrücklich garantiren,** machen die Herren Schneidermeister angelegentlichst aufmerksam.
Der Verkauf geschieht in unserm Lager nur zu Engros-Preisen.
Die bedeutenden Vortheile beim Einkauf bitten wir nicht unbeachtet zu lassen.
Riess & Reimann,
6380) **Breitgasse 56.**

Danzig-Ungarn.

Als Agenten der Königlich Ungarischen Staats-Eisenbahnen offeriren wir für Sendungen von Getreide, Mehl, Pflaumen und Waaren aller Art **nach** und **von** Ungarn, Galizien, Siebenbürgen 2c. 2c. die vortheilhaftesten **Ausnahme**-Frachten sowohl direct per Eisenbahn als auch via Stettin.
Ebenso stehen wir mit den billigsten Durchfrachten von und nach allen in- und ausländischen Plätzen jederzeit zu Diensten und ertheilen auf gefällige Anfragen prompt und bereitwilligst erschöpfende Auskunft.
Hautz & Schmidt in Stettin,
Speditions-Geschäft,
Agentur der Königl. Ungarischen Staats-Eisenbahnen.
5686)

Amerikanische 6% Anleihe per 1882

sind gekündigt:
I. Serie verzinslich bis 1. September 1871.
II. Serie „ „ 7. resp. 20. März 1872 und 1. Juni 1873.
Von der III. Serie sind gekündigt die Obligationen:

von 50 Doll.	von 100 Doll.	von 500 Doll.	von 1000 Dollars	
No. 1—1200	No. 1—4752	No. 1—3000	No. 1—5733	verz. b. 1. Juni 1873
„ 1201—6200	„ 4753—20000	„ 3000—10700	„ 5734—22600	„ „ 6. Sept. 1873
„ 6201—10200	„ 20001—30750	„ 10701—15800	„ 22601—36000	„ „ 16. Nov. 1873

und sind wir bereit dieselben schon jetzt zu realisiren resp. gegen andere sichere Capitalsanlagen umzutauschen.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
6059) **Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.**

Auction mit 38 Fässern havarirter Soda.

Freitag, den 5. September 1873, Vormittag 10 Uhr,
Auction im Königl. Seepackhofe in Danzig gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden unversteuert mit
A. No. 1—38. 38 Fässer Soda-Pulver (Alcali)
ca. 400 Ctr., welche mehr oder weniger **vom Seewasser beschädigt,** mit dem Dampfer „Trawe", Cpt. Brockmüller, von Newcastle hier angekommen sind.
6172) **Adolf Gerlach, Mäkler.**

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1873 bereits:
1) 1360 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1873 mit einem Einlagekapital von 32,299 Rthlr. gemacht und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 64,018 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. eingegangen.
Neue Einlagen und Nachtragszahlungen können sowohl **bei unserer Hauptkasse Mohrenstraße 59** als bei unseren sämmtlichen Agenturen gemacht werden.
Auch können ebendaselbst die Statuten, der Prospect unserer Anstalt und der Rechenschaftsbericht pro 1872 unentgeltlich in Empfang genommen werden.
Berlin, den 30. August 1873.
Direction der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.
Zur Auskunfts-Ertheilung und zur Vermittelung von Einlagen und Nachtragszahlungen sind bereit:
M. A. Hasse in **Danzig,** Haupt-Agent.
Albert Reimer in **Elbing,**
Hermann Weiß in **Marienburg,**
Special-Agenten.

Große Auction
Brodbänkengasse No. 1.

Donnerstag, den 4. September, 10 Uhr Vormittags, werde ich im Auftrage des Hrn. Carlo Biagini aus Florenz
eine Partie Marmor- u. Alabaster-Waaren,
als: Vasen, Statuen, Figuren, Frucht- und andere Schalen, Nippessachen 2c. an den Meistbietenden versteigern, wozu einladet
A. Collet,
Auctionator.
Die Besichtigung kann von Morgens 9 bis Nachmittags 6 Uhr von heute ab stattfinden. (6206

Auction
mit landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen

auf der Speicherinsel, Münchengasse 4.
Sonnabend, den 6. September 1873, Vormittags **11*)** Uhr, werde ich im Auftrage diverse landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, als:
1 Drillmaschine (siebenreihig), 1 Grasmähemaschine, 1 Cultivator, 1 California- und diverse andere Pumpen 1 Kartoffel-, 1 Getreide-Cylinder, 1 Kartoffelwäsche, Rübenschneider, sowie Wanzlebener, Schwarz'sche, Grignon-, eiserne Karren-Schwing-Pflüge, Kartoffelhäufler, 3scharrige Saatpflüge, eiserne Schottische Eggen, Extirpatoren, Buttermaschinen, Decimalwaage und dergleichen andere,
an den Meistbietenden verkaufen.
Bekannten sicheren Käufern gewähre einen 2monatlichen Credit, Unbekannte zahlen zur Stelle.
Richard Arndt,
vereidigter Auctionator,
6048) **Bureau: Junkergasse No. 5.**

*) Auf vielseitigen Wunsch der Herren Gutsbesitzer beginnt vorstehende Auction erst 11 Uhr Vormittags.

Ungarische
Weintrauben

empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34

Heute erhalte **Zoppoter Speckflundern.**
M. Klein, Heiligegeistgasse No. 1.

Butter-Gesuch.

Es werden Lieferanten auf feinste Tischbutter gesucht mit einem wöchentlichen Quantum von 200 Pfd. und darunter. Offerten mit Probe und Preisangabe nimmt entgegen
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119.

Engl. Portland-Cement,
Marke Trechmann, Robins 2c., offerirt billigst vom Lager resp. schwimmend
Herrm. Berndts,
6392) Comtoir: Lastadie 3 und 4.

50,000 gute Mauersteine
werden verkauft Jopeng. 22 im Comt. vorn.

---

12 Mille Mittelbrandsteine, à Mille 15½ Rthlr., sind im Ganzen und auch in kl. Posten zu verkaufen **Fleischergasse 72.**

Eine sehr schöne französ. Bronceuhr ist zu verkaufen. Näh. bei Hrn. **Bradtke,** Ketterhagerg. 7

Alte Weinflaschen,
jede Sorte, kauft **F. W. Schroeder,** Holzmarkt 10.
6400)

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundegasse No. 37. (6354

---

1 st. Arbeitspferd, 6" gr., zu verk. Holzg. 23.

Bei einem eilfjährigen Knaben, der das Gymnasium besucht, werden ein bis zwei Mitschüler als Pensionäre gewünscht.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 6385.

Für ein hiesiges Material- und Schankgeschäft wird zum 1. Oct. cr. ein mit guten Zeugnissen versehener, tüchtiger junger Mann gesucht.
Adressen unter 6384 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine gepr. **Erzieherin,** in Musik und Sprachen tüchtig, sucht ein anderes Engag. Adr. E. M. poste restante Neufahrwasser.

Ein Wirthschafter und Forstaufseher, 28 J. alt, bittet um eine ähnliche Stelle. Adr. **Carl Sielaff,** Danzig, St. Katharinen-Kirchensteig No. 11. 2 Treppen hoch. (6361

Ein Commis, Materialist, mit Destillation und Speicherwaaren vertraut, sucht sofort oder zum 1. October Stellung. Adressen unter 6358 in der Exped. d. Ztg.

Für mein Geschäft suche ich einen Lehrling.
6370) **R. Schwabe.**

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen findet Stelle gegen monatliche Remuneration im Comtoir Hundegasse 81. (6379

Ein junger Mann, der von den Husaren losgekommen, wünscht eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht. Heiligegeistgasse No. 105, **A. Plath.** (6387

Zwei junge Mädchen finden in e. anständ. Familie eine gute Pension. Alles Nähere Schmiedegasse 2, 2 Trep. Eingang Sandweg.

Kellnerinnen mit guter Garderobe für Hotels und Restaurationen von gleich für außerhalb werden **nachgewiesen** Heiligegeistgasse No. 105, **A. Plath.** (6388

Zum 15. September findet ein Kellnerbursche in der Restauration Bahnhof Legethor Stellung. (6364

Ein Kellner

für eine Restauration, zum sofortigen Antritt, wird unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in der Exp. d. Ztg. unter 6352.

In der Restaur. Bahnhof Legethor ist die 2te Kellnerstelle vacant.

Einen ordentl. Laufburschen
sucht **Barendt,**
6393) Langenmarkt No. 21.

Pensionaire

finden sehr gute Aufnahme Hundegasse 98.

Pensionäre finden eine von Eltern und Lehrern gut empfohlene Pension Breitgasse 107, 3. Etage.

Die **Comtoir-Gelegenheit,**
Poggenpfuhl No. 79, ist zum 1. October c. zu vermiethen. Näheres Milchkannengasse 6.

In dem Hause Langgasse 7 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör zum October zu vermiethen. Näheres daselbst. (6363

Actienbrauerei Kl. Hammer.
Auf mehrseitigen Wunsch
Donnerstag und Freitag
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. **F. Keil.**

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 5. Sept.
Gastspiel der aus 15 Personen bestehenden Gymnastiker-Gesellschaft Chiesi, Bellon & Cinquevalli.
U. A.: **Der Traum eines Patriot.** Festspiel mit lebendem Bilde. **Die Sonntagsjäger.** Posse. **Die Riesenschwungwelle — Die persische Leiter — Großes gymnastisches Potpourri,** ausgeführt von der Gymnastiker-Gesellschaft.

Am 5. September, Vormittags 10 Uhr, werden die beiden Grundstücke Breitgasse und 1. Damm-Ecke auf dem Königl. Stadt-Gericht, Verhandlungszimmer No. 17 verkauft, worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden. (6293

---

1 Thaler Belohnung.

Verloren wurde in Zoppot ein Stock mit Handgriff aus Hirschhorn, worauf gravirt: Jena 1862. Abzugeben in Danzig, Heiligegeistgasse 114 oder Zoppot Kurhaus.

L. Br. Schon lan. nichts v. D, Bestellungen überrascht. — Nun immer zum Wetterstreben. Ich b. stets bereit. D. drucken geht so leicht!

Liebe Freundin! Bitte u. Entsch. Ich reise a. 8 Ta. m. meinen Bekannten n. Berl. In d. Reise ka. ich D. Zeilen erlan. aber m. Sehns. tet. send. Das erst. Ret. gleich. L. J.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.